



## ***Forschungsverbund DROK:*** **Social Supply und Drogenkleinhandel -**

Ergebnisse aus Einzelinterviews mit sozial Unauffälligen, Straßendealern und Angehörigen der „offenen Szene“

*Dr. Bernd Werse & Dirk Egger*

GEFÖRDERT VOM

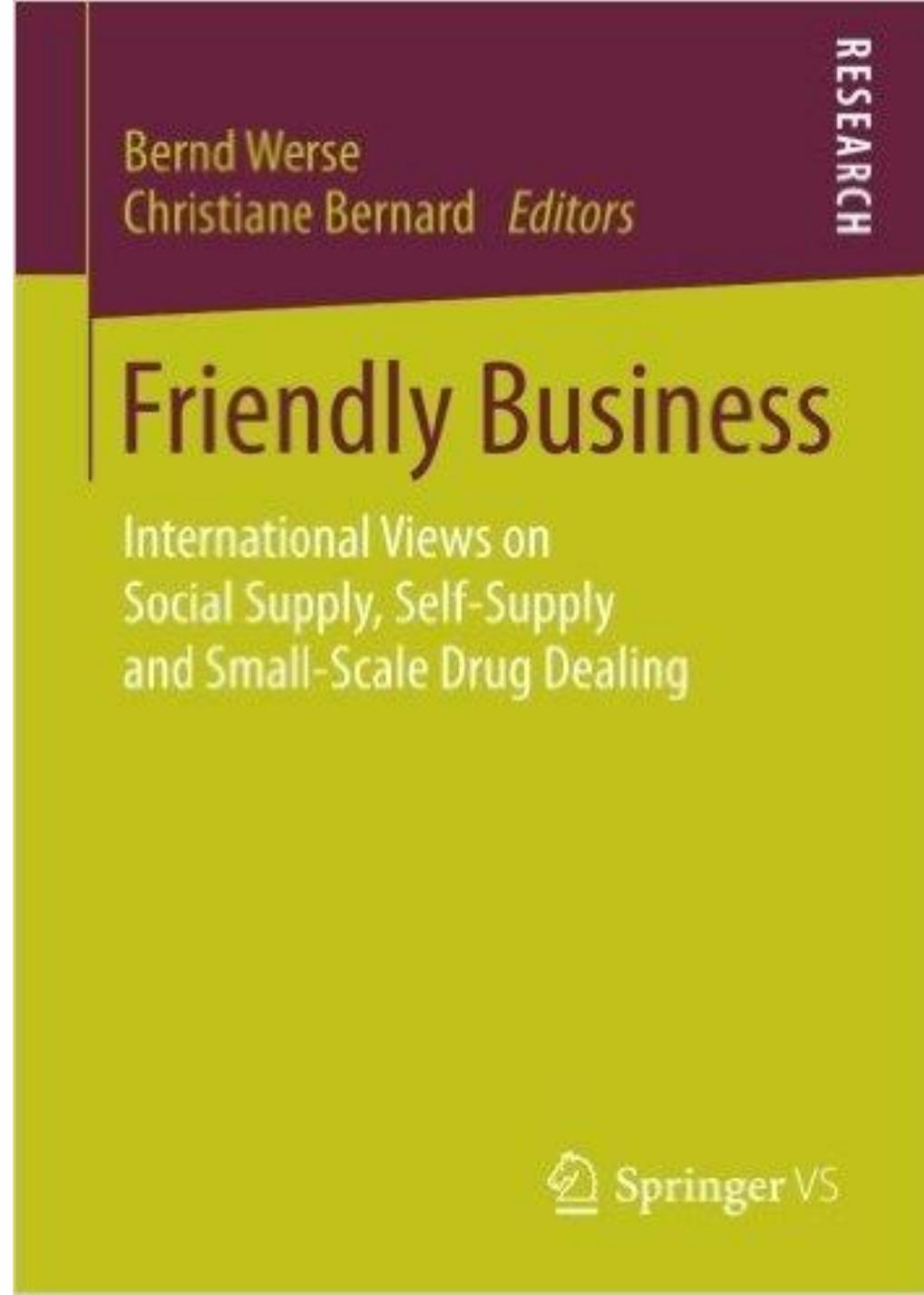


Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

# Social Supply – Definition und bisherige Erkenntnisse

- **Social Supply** wird zumeist als entgeltliche Weitergabe von illegalen Drogen unter Freunden/Bekannten ohne Profit verstanden
- Seit rund 10 Jahren gibt es häufigere Studien zu diesem Phänomen
- Zumindest bei ‚sozial unauffälligen‘ Drogenkonsumierenden macht S.S. einen Großteil der Handelsakte auf der Konsumentenebene aus
- Fließende Übergänge zu „Minimally Commercial Supply“ und profitorientiertem Handel möglich
- S.S. ist aber im Folgenden (praktisch) kein Thema; kommt später bei der Konsumierendenperspektive (Online-Befragung)

Näheres zu  
diesem Thema:



# AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

## Fragestellungen:

- Wie gestalten sich generell die Modalitäten des Handels in verschiedenen Gruppen von Dealerfahrenen?
- Inwiefern bedienen sich „sozial unauffällige“ oder der „offenen Szene“ zugehörige Handelserfahrene sowie Straßendealer Methoden der OK?
- Welche Rolle schreiben sie sich selber in diesem Kontext zu?

# CDR / AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

## Methodik:

- Zweiteilige Einzelinterviews: qualitativer Teil (mit Leitfaden und Tonaufnahme) und standardisierter Fragebogen
- Zielgruppen: Umfeld der „offenen Szene“, „sozial Unauffällige“ und (Cannabis-) Straßendealer
- Kontaktierung über Drogenhilfe und andere Institutionen, Ansprechen auf der Straße, private Kontakte/Verweisketten, andere CDR-Studien

# CDR / AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

## Durchführung und erreichte Zielgruppen

- Interviews geführt zwischen April 2015 und Mai 2016
- N=40 (wie im Projektplan vorgesehen)
- Mittlere Interviewdauer: 50 Minuten
- 14 **sozial Unauffällige**, 14 (vermeintliche) **Cannabis-Straßendealer** und 12 Personen aus der **„offenen Szene“/Straßenszene**
- Bei allen liegen substantielle Erfahrungen mit dem Drogen(klein)handel vor (z.B. 86% mit mindestens 2000 € Profit im profitabelsten Monat)

# CDR / AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

## Basisdaten

- 35 der 40 Befragten (87,5%) sind männlich
- Durchschnittsalter: 35,8 Jahre (22-63)
- Bildungsniveau: bei Unauffälligen hoch, in anderen Gruppen sehr niedrig
- Arbeitslos: bei Unauffälligen einer, in anderen Gruppen 75% bzw. 79%

## CDR / AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

### Gehandelte Drogen (in absteigender Reihenfolge):

- Unauffällige: Cannabis, Ecstasy, Speed, Kokain (u.a.)
- Straßenszene: Heroin, Kokain, Cannabis, Crack
- Straßendealer: Cannabis, Kokain, Heroin (u.a.)

# CDR / AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

## Mengen und Profite

- Breite Spanne an eingekauften und verkauften Mengen sowie erzielten Profiten
- Gewinnspannen (Median): Speed und Heroin 125%, Kokain 71%, Cannabis 63% – absolute Profitsummen aber ähnlich
- Straßendealer und -szeneangehörige erzielen im Schnitt höhere Gewinne als Unauffällige

# CDR / AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

## Handelsmotive, Auswahl (%; „ja, absolut“)

|                                   | Sozial Unauffällige | Straßenszene | Straßendealer |
|-----------------------------------|---------------------|--------------|---------------|
| Deckung des eigenen Drogenbedarfs | 67                  | 82           | 57            |
| Beitrag zum Lebensunterhalt       | 33                  | 14           | 54            |
| Freundschaftsdienst               | 50                  | 22           | 8             |

## CDR / AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

- Handelsmotiv „gesicherte Versorgung“ bei den Straßendealern am häufigsten

*„Ich bin schon ausgestiegen. Hab gearbeitet, ganz normal. Da hab ich gut Geld verdient, legal. Ganz normal. Ja, und dann wurde ich irgendwann mal gekündigt. Danach hat's Arbeitslosengeld nicht gereicht. Dann musste ich wieder zum Drogenmilieu einsteigen um genug Geld zu verdienen. Weil meine Miete kostet mehr als was ich von Arbeitslosengeld kriegen würde, deswegen, also mein Arbeitslosengeld geht direkt an die Miete. Du brauchst auch was zum Leben: Essen, Trinken, Klamotten, Strom bezahlen, Rechnungen, manchmal will man auch Partys machen gehen. (Lachen) Urlaub, alles kostet Geld.“*

## CDR / AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

- sozial Unauffällige: Handel als Teil von „Drogenkultur“

*„Wiederum hab ich dann nicht mehr aus Profit das gemacht, sondern einfach aus diesem innerem Drang her, dass wenn ich feiern gehe, ich möchte, dass es all meinen Freunden verdammt gut geht. (...) Und dann zum Beispiel, als Beispiel ehm, 50 Pillen gekauft, in den Club eingelaufen, 49 Pillen sind an Freunde draufgegangen. (...) Ich hab nem Kumpel ne Pille gegeben, hab gesagt "gib mir drei Bier aus". Also so dann angefangen halt auch zu tauschen. Also das Geld war mir wurscht. Völlig wurscht zu dem Zeitpunkt, es war einfach nur, dass ich rein geh und sehe "ok, wir sind 15 Leute und wir sind alle druff.““*

## CDR / AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

### Drogenhandel und OK-Merkmale

- Kooperation mit anderen: bei Straßenhändlern gar nicht, bei den anderen mehrheitlich
- Gewalterfahrung und -ausübung: bei der Mehrheit der Straßendealer und Szeneangehörigen, weniger bei Unauffälligen
- Sozial Unauffällige schätzen aber ihre Lieferanten häufiger als anderweitig kriminell (Gewalt/Eigentum etc.) ein als die anderen

## CDR / AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

- Gruppenübergreifend sehen sich die wenigsten als organisiert kriminell an (Bsp. eines Straßendealers)

*„Ich weiß nicht, ich hab mich noch nie mit ner Truppe organisiert. Das will ich auch nicht. Das kann ich dir nicht beantworten, dass weiß ich wirklich nicht. Hier in der Stadt, es sieht so aus, als ob wir alle organisiert sind, aber wir sind nicht alle organisiert. Jeder ist für sich alleine. Jeder macht sein alleine. Es kann sein, dass fünf Leute bei dem gleichen Dealer einkaufen, aber das heißt nicht, dass wir organisiert sind.“*

## CDR / AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

- Korruption / Einflussnahme auf Polizeibeamte / Politiker am ehesten von Szeneangehörigen berichtet

*„Die hat der Bulle Beispiel hat den angerufen, bevor Razzia war oder so Sachen.“*

# CDR / AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

## Erfahrungen mit der Strafverfolgung

- Drei Viertel aus der Straßenszene und zwei Drittel der Straßendealer wurden wegen Drogendelikten verurteilt, aber nur einer der Unauffälligen
- Ähnliche Zahlen zeigen sich in Bezug auf Verurteilungen wegen nicht-drogenbezogener Delikte

## CDR / AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

- Folgenlosen Kontakt mit Polizei / Justiz hatten praktisch nur sozial Unauffällige

*„(...) Mit ner Menge, die halt eigentlich schon man hätte sagen können, wenn das jetzt irgendwie nervige Bullen gewesen wären, dann hätten die mir das halt so angehängt. Ja, aber das waren zum Glück noch relativ sympathische Leute. Auch wenn natürlich die Repression in dem Sinne schon vorhanden is, aber die waren halt auch cool und ham gesagt "ja hier, wird direkt eingestellt. Wir schreiben nur noch quasi, dass es eingestellt wird."*

# CDR / AP-Nr. (D) 3: Interviews unter „sozial Unauffälligen“, der „offenen Szene“ und Straßendealern

## Fazit

- Erwartungsgemäß deutliche Unterschiede zwischen den drei Gruppen, beginnend beim Bildungsniveau, aber auch z.B. Vorstrafen
- Umgang mit Einnahmen über alle Gruppen ähnlich (Eigenkonsum, Lebensunterhalt etc.)
- Viele haben Erfahrungen mit Gewalt und Bedrohung; Häufigkeit dieser Phänomene unklar
- Schutzmaßnahmen vor Entdeckung über alle Gruppen ähnlich
- Straßenszene und -dealer sind viel stärker der Strafverfolgung, aber auch Gewalt ausgesetzt; wird „bezahlt“ mit höheren Profiten
- OK-Methoden sind also häufiger „auf der Straße“, OK-Strukturen (laut offizieller Definition: Arbeitsteilung) dagegen bei sozial Unauffälligen

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

[www.uni-frankfurt.de/cdr](http://www.uni-frankfurt.de/cdr)

[werse@em.uni-frankfurt.de](mailto:werse@em.uni-frankfurt.de)

[egger@em.uni-Frankfurt.de](mailto:egger@em.uni-Frankfurt.de)

